

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 13

Artikel: Die Erschwerungs- und Garantiefraage in der Generalversammlung des Deutschen Seidenfärberei-Verbandes

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tung einzugehen, nur von denjenigen Fabrikanten der Schweiz, Oesterreichs und Italiens zu beziehen, die ihre Produktion in gleicher Weise regeln und sich einer Kontrolle unterwerfen. Zur Begründung seiner Forderung führte der Vorstand der Grosshändler-Vereinigung folgendes aus:

„Die Krisis, die augenblicklich in unserer Branche herrscht, unterscheidet sich von allen früheren ähnlichen Vorgängen dadurch, dass sie mit einer internationalen allgemeinen Handelskrise zusammenfällt. Alle ähnlichen Erschütterungen, welche wir von Zeit zu Zeit durchgemacht haben, waren einseitiger oder mehr lokaler Natur. Sie wurden hervorgerufen durch Spekulation auf einzelnen Märkten, durch Missernten oder durch Krisen, welche sich aber stets auf ein bestimmtes Gebiet beschränkten. Dadurch fand dann die Produktion stets Abfluss nach andern Ländern, die aufnahmefähig blieben. Da zudem die Weltproduktion bei einer günstigen Mode stets zurückblieb, so war ein Ausgleich nach ein oder zwei Saisons gefunden. Heute liegen die Verhältnisse gänzlich verändert. Die Produktion ist bei den günstigen Verhältnissen in den letzten Jahren um vielleicht 20% gestiegen. Der Export der europäischen Fabrik in dieser Zeit ist um ein wesentliches zurückgegangen. Selbst bei eintretender günstiger Mode ohne Spekulation des Rohmarktes würde die Aufnahmefähigkeit des europäischen Verbrauchs nicht genügen, um bei der jetzigen Erzeugung eine gesunde Basis zu schaffen. Der Markt ist derartig mit Posten, die einer regellosen Produktion ihre Entstehung verdanken, überfüllt, dass Jahre vergehen können, bis gesunde Verhältnisse wiederkehren. Die Kundschaft wird in den kurantesten Artikeln heute durch Angebote in Posten überflutet, die sie apatisch macht gegenüber jeglicher regulärer Offerte. Meines Erachtens hat der Grosshandel ein ausserordentliches Interesse daran, solche Zustände nicht weiter einreissen zu lassen, und es wäre kurzfristig, abzuwarten. — Von Seiten der Fabrik wird die Angelegenheit eines Tages geregelt werden müssen, aber die Eifersucht unter einander lässt es nicht zu, das schon jetzt zu thun.“

Verhandlungen der Seidenwaren-Grossisten und Detaillisten über die Garantiefrage.

Der zwischen der Vereinigung der deutschen Samt- und Seidenwaren-Grosshändler und dem Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche zu Hamburg vereinbarte gemeinsame Arbeits-Ausschuss hat in seiner letzten Sitzung folgende Resolution, der sich auch der Vorsitzende des Warenhaus-Verbandes anschloss, gefasst:

„Der gemeinsame Arbeits-Ausschuss sieht in der verkürzten Garantie für Seidenstoffe eine starke Gefährdung und die Hauptursache für den Rückgang des Konsums. Aus diesem Grunde glaubt der Arbeits-Ausschuss, unbedingt auf Wiedereinführung der früher üblichen Garantie bestehen zu müssen.“

Die Erschwerungs- und Garantiefrage in der Generalversammlung des Deutschen Seidenfärberei-Verbandes.

Vor einigen Tagen fand in Krefeld die Generalversammlung des Deutschen Seidenfärberei-Verbandes statt. Hierüber sind dem „B. C.“ folgende Mitteilungen zu entnehmen:

Von besonderem Interesse war Punkt 1 der Tagesordnung: Entscheidung über das Verlangen des Verbandes der Seidenstoff-Fabrikanten Deutschlands, den Aufschlag von 1 Mark pro Kilo auf *souple couleurs*, welcher mit dem 1. Mai in Kraft getreten ist, und ferner der Aufschlag von 2% auf *Couleurs*, letzteres mit Rückwirkung bis 1. Januar d. J., wegfällen zu lassen. Wie die „Rhein-Westf.-Ztg.“ mitteilt, bildeten gerade diese Punkte zwischen Deutschland und der Schweiz, d. h. zwischen dem rheinischen und dem Züricher-Baseler Verband, ernstliche Differenzen, da die Schweiz, ohne den deutschen Verband zu befragen, in vielen Fällen mit ihren Fabrikanten private Abmachungen getroffen hatte, welche die damals gemeinschaftlich beschlossene Preiserhöhung wieder aufhob. Nachdem die mit den deutschen Fabrikanten gepflogene Korrespondenz in der Generalversammlung verlesen worden war, wurde mit grosser Mehrheit beschlossen, die Beibehaltung des Aufschlages bestehen zu lassen. Sodann fand eine Besprechung über die seit der letzten Generalversammlung mit den Fabrikanten gepflogenen Verhandlungen und Korrespondenzen in der Garantiefrage und Beschlussfassung statt. Die Generalversammlung nimmt von den diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Verband der Seidenstoff-Fabrikanten Kenntnis und beschliesst, mit einer Debatte und Beschlussfassung zu warten, bis die in der Frage arbeitende Kommission einen konkreten Vorschlag gemacht hat. Sodann war nur noch von besonderem Interesse, dass noch der Anschluss des neuen Wiener Färberei-Verbandes zu erhoffen sei. Der Vertrauensmann des Verbandes (Krefeld) liess sich dahin aus, dass die vielen Zeitungsberichte über den internationalen Verband meist Unrichtigkeiten enthielten, der internationale Verband stehe intakt da, und das Weiterbestehen des Züricher Verbandes bis Ende 1909 sei als gesichert zu betrachten.

Hierzu wird geschrieben: „In der Generalversammlung hat sich Deutschland in Gegensatz zu der Schweiz gesetzt, indem es die von der Schweiz herabgesetzten Preise nicht anerkannte. Es fragt sich nun, was dazu die deutsche Fabrikantenwelt sagen wird, denn die Grundbedingung des ganzen Verbandes ist doch „keinerlei Bevorzugung der ausländischen Seidenweberei vor der deutschen“. Die logische Folge der Beschlüsse vom 12. Juni wäre, dass nun die Schweizer Färberei von ihren Fabrikanten auch die Beibehaltung der Erhöhung der *Couleur*-Preise forderte. Es ist nicht Sache der Fabrikanten, die deutschen Färber vor der ausländischen Färberei zu schützen. Bleibt aber diese Preisdifferenz zwischen Deutschland und der Schweiz bestehen, so dürften der deutschen Seidenfärberei auch für die Zukunft manche Aufträge von seiten ausländischer Firmen entgehen. Das Ausland ist eben nicht gebunden, Deutschland aber, seien es Fabrikanten oder Färber, hat heute

keinerlei Bewegungsfreiheit mehr. Da es heute ohnehin für den deutschen Fabrikanten schwer ist, auf dem ausländischen Markt zu konkurrieren, so ist er heute mehr denn je daran interessiert, dem Auslande keinerlei Vorteile mehr zuteil werden zu lassen. Man ist ja allerseits, namentlich in Fabrikantenkreisen, gespannt, wie die Schweizer Färberei sich zu dem deutschen Beschluss in der Praxis äussern wird.

Der internationale Baumwollkongress in Paris.

Herr C. W. Macara, der Präsident der Internationalen Baumwollvereinigung, hat sich bei seiner Rückkehr vom Pariser Kongress nach Manchester in lobender und anerkennender Weise über die Tätigkeit der kontinentalen Baumwollindustriellen ausgesprochen. Er sagte: Die Mitwirkung des kontinentalen Baumwollhandels zur Organisation einer Internationalen Föderation kann nicht hoch genug geschätzt werden. Die Baumwollvereinigungen der verschiedenen Länder haben sich mit Eifer und Ausdauer dem internationalen Werke gewidmet. Wir sind den erfahrenen Vertretern des Internationalen Ausschusses für ihre unermüdete Betätigung zu grösstem Danke verpflichtet. Es sind die Herren: Kommerzialrat Artur Kuffler (Oesterreich), John Syz (Schweiz), Kasimir Berger (Frankreich), C. O. Langen (Deutschland), Jean de Hempinne (Belgien), E. Calvet (Spanien), ter Kuile (Holland), Baron Costanzo Cantoni (Italien), Magalhaes (Portugal). Ich bin mit dem Fortschritt, den die internationale Bewegung in der Baumwollindustrie gemacht hat, äusserst zufrieden. Heute, wo wir von den 120 Millionen Spindeln der Welt 110 Millionen vereinigt haben, arbeiten wir mit derselben Harmonie und Eintracht, wie vor vier Jahren, wo unsere Vereinigung erst in der Entwicklung begriffen war. Nur verhältnismässig wenig Spindeln stehen noch ausserhalb des Wirkungskreises der Internationalen Föderation. Unser Werk bringt zweifellos engere Handelsbeziehungen zwischen den einzelnen Ländern mit sich und trägt zur Lösung höchstwichtiger Probleme bei.

Die gegenwärtigen Verpackungs- und Versandmethoden sind eine Folge der c. i. f. Verträge. Durch den Umstand, dass wir amerikanische Baumwolle nicht nach Nettogewicht einkaufen, bezahlen wir nach meiner Ansicht jährlich Mk. 100,000,000 mehr als nötig. Infolge der Information, die wir durch internationale Erkundigungen auf beiden Seiten des Ozeans erhielten, haben wir uns entschlossen, die europäischen Baumwollbörsen anzuregen, eine neue Art von Verträgen einzuführen, die alle diese unnötigen Auslagen beseitigen werden, und ich zweifle kaum, dass wir in nicht allzu langer Zeit unser Ziel erreichen werden. Das nenne ich praktische Arbeit und das Resultat davon ist eine bedeutende Ersparnis, die nur durch internationales Wirken erreicht werden konnte. Ein anderer wichtiger Schritt vorwärts war die allseitige Ueberzeugung, dass bei einer kritischen Lage des Handels, entweder durch Mangel an Rohmaterial oder durch überreichliche Vorräte an fertigen Waren veranlasst, Einschränkung der Produktion die einzige Abhilfe ist. Vor vier Jahren würde eine solche Uebereinstimmung ein Ding der Unmöglichkeit gewesen sein.

Damals waren die Vorteile, die die systematische Einschränkung in der Produktion der Spindeln und Webstühle zur Folge hat, noch nicht genügend bekannt, aber die Arbeitseinschränkung im Jahre 1904, als England von Frankreich und anderen Ländern unterstützt wurde, war eine unschätzbare Lehre; selbst jetzt haben wir uns natürlich nur über das allgemeine Prinzip verständigt. Die einzelnen Länder werden es ihren Verhältnissen anzupassen suchen. Der Baumwollhandel auf dem Kontinent ist nicht nach denselben Grundsätzen organisiert als der englische. Die Baumwollindustriellen des Kontinents treiben meistens Binnenhandel und, da sie sich auf mehrere Monate hinaus durch Abschlüsse verpflichten, ist es für sie kaum möglich, ihre Arbeit plötzlich einzuschränken. Dazu kommt noch, dass die Spinnereien auf dem Kontinent zu weit von einander entfernt sind. In England hingegen sind die Spinnereien auf eine kleine Fläche beschränkt und da der Binnenhandel ungefähr nur ein Viertel der gesamten Produktion ausmacht, ist es leicht zu verstehen, dass bei uns ein System für Kürzung der Arbeitszeit ohne viel Schwierigkeit durchzuführen ist. Ich will jedoch nicht vergessen zu erwähnen, dass die bessere Organisation des kontinentalen Handels schnelle Fortschritte macht. Die Erfahrung, die man auf einem Kongress wie dem unsrigen macht, kann man kaum überschätzen. Der Meinungs-austausch zwischen Männern von allen Teilen der Welt war von unschätzbarem Wert und er setzt diejenigen, welche in der internationalen Organisation des Baumwollhandels aktiv betätigt sind, bis zu einem gewissen Masse in den Stand, das Friedenswerk der höchsten Persönlichkeiten zu fördern. Ich schätze die wunderbare Adresse, die mir auf dem Pariser Kongress überreicht wurde, sehr hoch und sie ist mir umso kostbarer, da sie die Unterschrift von Vertretern der Baumwollindustrie von allen Teilen der Erde trägt. Ohne deren Mithilfe hätte das Werk nicht fortschreiten können.

Firmen-Nachrichten.

Schweiz. — Wald. Die Firma Honegger-Weber in Wald, Mech. Seidenstoffweberei à façon, ist in eine Kollektivgesellschaft unter der Firma J. Honegger-Weber & Co. umgewandelt worden, die am 1. Juli 1908 ihren Anfang genommen und die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma übernommen hat. Die Kollektivgesellschaftler sind Jakob Honegger-Weber, Jakob Honegger-Merz, Ernst Honegger-Treichler und Arnold Honegger-Kunz.

Oesterreich. — In Pilsdorf bei Pilnikau (Böhmen) hat die Firma Silkin eine Kunstseide-Fabrik, G. m. b. H., mit 300,000 Kronen gebildet zur Erzeugung künstlicher Seide und Handel mit derselben. Der Fabrikdirektor Herr Heinrich Dulitz in Pilnikau wurde zum Geschäftsführer bestellt.

— Mähr.-Schönberg. Die hiesige Mech. Zwirnerei der im vorigen Jahr in Konkurs geratenen Firma Franz Rotter wurde von den Herren Ed. Bandler, Ed. Eschmann, Ig. Ziegler und Jos. Emmer angekauft, deren Gesellschaftskapital 60,000 Kronen beträgt. Es wird eine Vergrösserung des Betriebes vorgenommen werden.